

Thomson, Prof. John M., King's College, London (durch
F. R. Japp und T. E. Thorpe);
Stettenheimer, L., Arcisstr. 1, München (durch Eug. Bam-
berger und L. Claisen);
Euler, Wilhelm, Inselstr. 13 III,
Freund, Franz, Alexanderstr. 40 II,
Haussmann, Emil, Anger-Crottendorf, } Leipzig (durch
Wilhelmstr. 5, } R. Behrend
Löwenherz, Richard, Nürnbergerstr. 22, } und H. Mager);
Offenhauer, Paul, Hohestr. 39 I,
Stewart, Andrew, Inselstr. 13 III,
Gesell, Ludw. Bernh., Eichendorffstr. 10 III, Berlin N.
(durch H. Landolt und W. Marckwald).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

613. Arata, Pedro N. El clima y las condiciones higiénicas de la ciudad
de Buenos Aires. Buenos Aires 1889.

Der Vorsitzende:
C. Scheibler.

Der Schriftführer:
I. v.
W. Will.

Mittheilungen.

266. L. Gattermann und P. Jacobson: Notiz zur Geschichte
des Primulins.

(Eingangen am 16. Mai; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. W. Will.)

In dem uns soeben zugehenden Heft 7 dieser »Berichte« ver-
öffentlicht Hr. A. G. Green eine Abhandlung »über die Einwirkung
von Schwefel auf Paratoluidin« (S. 968). In dieser Abhandlung wird
gegen uns der Vorwurf erhoben, dass wir durch unsere, den gleichen
Gegenstand betreffenden Mittheilungen¹⁾ in ein Arbeitsgebiet einge-
griffen hätten, welches »unzweifelhaft« als Hrn. Green angehörig
zu betrachten sei. Dieser Vorwurf erhält eine besondere Schärfe
durch die unmittelbar vorangehende Bemerkung, Hr. Green hätte
sich in der Hoffnung getäuscht gesehen, »dass sich das bekannte ent-
gegenkommene Verhalten der deutschen Chemiker auch auf einen

¹⁾ Diese Berichte XXII, 300 und 422.

englischen Fachgenossen erstrecken würde. Im Hinblick auf die darin ausgesprochene Anschuldigung, dass wir eine Rücksicht, welche zwischen deutschen Chemikern als zum guten Ton gehörig betrachtet wird, einem ausländischen Collegen gegenüber ausser Acht gelassen hätten, sehen wir uns zu der folgenden kurzen Darlegung der Sachlage veranlasst.

Es ist allgemein üblich, dass ein Forscher, wenn er sich die Bearbeitung eines bestimmten Gebietes zu reserviren wünscht, seinen Fachgenossen diesen Wunsch in der Weise zu erkennen giebt, dass er einige neue von ihm auf diesem Gebiete erzielte Ergebnisse mittheilt und ihre weitere Verfolgung in Aussicht stellt. Hätte Hr. Green in seiner Mittheilung über das Primulin¹⁾ angegeben, dass dieser interessante Farbstoff ein Schwefelderivat des Paratoluidins ist, und dass das Studium der Einwirkung von Schwefel auf Toluidin auch weiterhin den Gegenstand seiner Untersuchungen bilden wird, so würde ihm dasselbe gern von uns überlassen worden sein, obwohl grade in diesem Falle die Berechtigung seines Anspruchs auf alleinige Bearbeitung der Reaction besonders zweifelhaft gewesen wäre. Denn diese Reaction ist schon vor 18 Jahren von Merz und Weith studirt worden, und grade die Entstehung des Dehydrothiotoluidins — jener Base, mit welcher sich vorzugsweise unsere das Missfallen des Hrn. Green erregenden Mittheilungen beschäftigen, — ist nicht durch Hrn. Green, sondern durch das Patent No. 35 790 von Dahl & Co. zuerst bekannt geworden.

Jenes allgemein übliche Verfahren scheint uns das einzige zu sein, durch dessen Befolgung man seinen Fachgenossen die Rücksicht, ein Arbeitsgebiet zeitweise nicht zu betreten, zur Pflicht machen darf. Hr. Green hat diesen Weg nicht eingeschlagen. In der citirten Abhandlung bespricht er zwar eingehend die tinctorialen Eigenschaften des Primulins, sagt aber über die Abstammung desselben kein Wort und macht bezüglich seiner Constitution nur die vielsagende Andeutung, dass der neue Farbstoff das Salz einer Amidosulfosäure ist. Hr. Green hat demnach die eigenthümliche Methode befolgt, die Auffindung desjenigen Arbeitsgebiets, welches er als ihm allein zugehörig angesehen wissen will, gänzlich der Divinationsgabe seiner Fachgenossen zu überlassen. Wir zweifeln nicht, dass Hr. Green seine guten Gründe dafür gehabt hat, und verdenken es ihm keineswegs, dass er die Entstehungsweise seines Farbstoffs einige Zeit geheim zu halten wünschte. Dann aber musste er sich darüber klar werden, dass ein Forscher, der seine wissenschaftlichen Resultate verbirgt oder sie nur in geheimnissvoller Weise andeutet, nicht das Recht hat, sich zu beklagen, wenn von anderer Seite an der Auf-

¹⁾ Journ. Soc. Chem. Ind. 1888, VII, 179.

klärung des Gebiets gearbeitet wird, welches er selbst im Dunkeln zu lassen sich veranlasst sah.

Bei dieser Sachlage sehen wir keinen Grund, das einmal betretene Gebiet wieder zu verlassen. Der Eine von uns (G.) ist mit Versuchen beschäftigt, das Dehydrothiotoluidin und ebenso die reine Primulinbase durch Oxydation von geeigneten Thioamiden zu gewinnen, wie ihm in Gemeinschaft mit Hrn. Pfitzinger¹⁾ dies für das amidfreie Dehydrothiotoluidin bereits gelungen ist.

Göttingen, den 15. Mai 1889.

**267. Eug. Bamberger und Will. Jay Schieffelin:
Ueber Hydrirung von Ortho- und Paraphtylendiamin und
über 2, 7-Naphtylendiamin.**

[Mittheilung aus dem chem. Laboratorium der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München.]

(XIII. Mittheilung über hydrirte Naphtylamine.)

(Eingegangen am 18. Mai; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. W. Will.)

Von Diaminen des Naphtalins ist bisher nur ein einziges — dasjenige der Stellung 1, 5 — auf sein Verhalten gegen nascirenden Wasserstoff untersucht worden; unter der nach zahlreichen Erfahrungen wohl gerechtfertigten Voraussetzung, dass die vier hinzutretenden Wasserstoffatome nur einen der beiden Benzolkerne aufsuchen würden, war die Constitution der entstehenden Hydrobase von vornherein sicher bestimmt; der strenge Beweis für die Richtigkeit derselben und damit auch jener Voraussetzung ist überdies durch den Abbau des sich davon ableitenden ac. Tetrahydro- α -naphtylamins geliefert worden²⁾.

Anders liegen die Verhältnisse bei den beiden auf den folgenden Blättern behandelten Naphtylendiaminen von der Stellung 1, 2 und 1, 4, deren Amidgruppen nicht wie in jenem über das Molekül symmetrisch vertheilt sind. An diese knüpft sich die nämliche Frage wie an die Monamine des Naphtalins: welcher Theil des Moleküls wird zum Träger der additionellen Wasserstoffatome?

¹⁾ Diese Berichte XXII, 1063.

²⁾ Bamberger und Bammann, diese Berichte XXII, 968.